

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

15.3.1882 (No. 63)

# Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 15. März.

№ 63.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einschickungsgebühr: die gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Deutschland.

Berlin, 13. März. Der Kaiser besuchte gestern den Fürsten Bismarck und verweilte längere Zeit bei demselben.

Bei dem Gardecorps werden im April d. J. wie in früheren Jahren die Reservisten zu einer 20tägigen Uebung einberufen, während im Juli eine Einziehung der Landwehr-Mannschaften der jüngsten Jahrgänge zu einer 12-tägigen Uebung erfolgt.

Morgen findet anlässlich der Thronbesteigung des russischen Kaisers bei dem russischen Botschafter ein Galadiner statt, wozu das gesammte diplomatische Corps, die Minister, Unterstaatssekretäre Busch, Moltke, die Generaladjutanten Goltz und Lehndorff und die obersten Hofchargen geladen sind.

Die Revision der Aktiengesetzgebung ist insbesondere auf vier Hauptpunkte gerichtet, nämlich 1) Bekämpfung des sogenannten Gründungsweusens mit allen gesetzlichen Mitteln, 2) die Schäden bei Geschäftsführung der Aktiengesellschaften, 3) die Erweiterung der Individualrechte der Aktionäre und 4) das Eingreifen der Gesetzgebung in die Rechtsverhältnisse der bereits bestehenden Aktiengesellschaften. Für den ersten Fall kommt namentlich die Abänderung des Art. 222 des Handelsgesetzbuches in Frage, der die Grundzüge bei Ausstellung von Aktien oder Aktienanteilen auf den Inhaber angibt. An zweiter Stelle würden die Art. 225 b., 241 und 248 besonders berührt, die vom Aufsichtsrathe, dem Vorstande und endlich von der Zurückzahlung oder Herabsetzung des Grundkapitals der Gesellschaften handeln. In Bezug auf den dritten Punkt soll den einzelnen Aktionären das Recht zugestanden werden, in allen Fällen der Verletzung gesetzlicher oder statutarischer Bestimmungen Erstattungsansprüche wegen des ihnen aus vertretbarer Verschuldung erwachsenden Schadens gegen diese — wenn auch unter gewissen Beschränkungen z. B. nach vergeblich erfolgter Einberufung der Generalversammlung — selbständig geltend zu machen. Was die Behandlung schon bestehender Gesellschaften anlangt, so wird anerkannt, dass die Gesetzgebung in deren Rechtsverhältnisse, die doch eine vertragsmäßige Grundlage haben, nicht eingreifen soll; doch können die Mittel zur Geltendmachung gesetzlicher Rechte ohne Verletzung dieser Grundlage gewährt und eine Deklaration wegen gesetzlicher Ausschließung des Mißbrauchs gesetzlicher Rechte zugelassen werden.

Dem heutigen Trauer-Gottesdienste in der russischen Botschaftskapelle wohnten der Kaiser, der Kronprinz, die Prinzen Karl und Friedrich Karl, Wilhelm, Alexander und der Prinz August von Württemberg, die Erbprinzen von Hohenzollern und Meiningen und die Mitglieder des Königshauses, welche der russischen Armee angehören, in russischer Uniform einer Trauerfeier für Alexander II. bei. Bei der Trauerfeier waren außerdem anwesend Feldmarschall Moltke, eine Deputation des Alexander-Regiments, des Ulanen-Regiments Alexander, des zweiten und des Kürassier-Regiments Nikolaus. Der Kaiser begrüßte den russischen Gesandten Saburow bei der Ankunft und Abfahrt herzlichst bewegt.

Berlin, 13. März. Der permanente Ausschuss des Volkswirtschafts-Raths setzte die Debatte über die Entschädigungs-Frage in der Tabakmonopol-Vorlage fort. Lebendeder (Köln) schlug folgenden Entschädigungsmodus

für die Tabakfabrikanten und Rohabakthändler vor: Diejenigen Fabrikanten, welche ihr Geschäft 5 bis 10 Jahre betreiben, sollen das Fünffache, die Rohabakthändler dieser Kategorie das Aendert-halbache ihres Jahresgewinnes erhalten. Derselbe ist aus dem Durchschnitt der 6 dem Jahre 1879 vorhergehenden Jahre zu berechnen. Diejenigen Fabrikanten, welche ihr Geschäft 10 bis 20 Jahre betreiben, sollen das Siebenfache, die Rohabakthändler das Zweifache ihres Jahresgewinnes erhalten, der aus dem Durchschnitt der 9 dem Jahre 1879 vorausgehenden Jahre zu berechnen ist. Die Fabrikanten, welche mehr als 20 Jahre ihr Geschäft betreiben, sollen das Achtfache, die Rohabakthändler das Zweieinhalbfache ihres Jahresgewinnes erhalten; hierbei ist der Durchschnitt des dem Jahre 1879 vorausgehenden zwölfjährigen Zeitraumes mit Ausschluß des besten und schlechtesten Jahres zu Grunde zu legen. Außerdem wünscht der Redner auch diejenigen Tabakfabrikanten zu entschädigen, welche ihre Fabriken an die Monopolverwaltung verkaufen, die aber nach der Regierungs-vorlage von jeder Personalvergütung ausgeschlossen sind. In gleicher Weise will er im Gegenfatz zur Vorlage auch die im Zollauslande belegenen Etablissements berücksichtigen. In Bezug auf letztere haben Baare, Graf Hensel von Donnerstern, Weiffen, von Hesselmann, von Nathusius und Wolff folgende Resolution beantragt: „Für die bei Einführung des Monopols im deutschen Zollauslande belegenen Geschäftsetablissements bleibt die Entschädigungs-Frage den Verhandlungen über die Einberleiung dieser Distrikte in das Monopolgebiet vorbehalten.“ Eine andere Resolution von Hessel, Vorderbrügge, Spengler und Kruschinski will für die kleinen Tabakfabrikanten sorgen und empfiehlt der Monopolverwaltung, diese, welche bisher ihre Fabrikate direkt an die Konsumenten verkauften, bei der Vergütung der Verschleißstellen zu berücksichtigen. Vom Referenten von Nathusius und Kochham (Berlin) waren noch weitere Anträge über die Bemessung der Entschädigungen eingegangen, welche sich nur als Variationen der bisher mitgetheilten Vorschläge darstellten; sie differiren von denselben nur in der Auswahl der Jahre, welche der Durchschnittsberechnung zu Grunde gelegt werden sollen. So acceptirt Kochham den heute Morgen mitgetheilten Kiepert'schen Vorschlag und will davon nur die Jahre 1879 und 1880 ausschließen. Der Referent will, im Falle die Jahre 1880 bis 1882 um 25 Proz. hinter den Jahren 1873—1879 zurückbleiben oder falls die Entschädigungssumme für Fabrikanten und Rohabakthändler hinter 80 Millionen um 10 Proz. zurückbleibt, den ersparten Betrag zu weiteren gesetzlich festzustellenden Entschädigungen verwendet sehen. Pätzsch will für die Geschäftsbauer der Fabrikanten und Händler auch diejenige Zeit in Anrechnung bringen, die sie als nicht selbständige Gewerbetreibende vorher in der Tabakbranche gearbeitet haben.

Im weiteren Verlauf der Diskussion über den § 66 bemerkte Hessel: Er habe mit Cigarrenfabrikanten täglich Konferenzen, und erkläre dieselben, mit einer sechsfachen Abfindung vollständig zufrieden zu sein. Die Leute sind wahrhaft in Angst, daß das Monopol, dessen Einführung die Fabrikanten so schnell als möglich wünschen, nicht zu Stande kommen möchte. Schöppeler bringt darauf, daß die Jahre 1880, 81 und 82 auszu-schließen seien, da in diesen Jahren Wüsteren waren. Wir verlangen kein Wohlwollen, sondern nur unser Recht. Die Mittheilungen des Hrn. Hessel können nur von einer kleinen Minderheit der Betheiligten herühren; das Gegentheil davon sei ihm von den bedeutendsten Industriellen berichtet worden. v. Hille-Winkler hält die Entschädigungen der Vorlage für viel zu hoch. Kochham: Die kleinen Geschäfte kämen im Verhältnis zu den großen zu schlecht weg. Die Jahre 1876—82 müßten zur Berechnung für die Entschädigung genommen werden. Kochham beantragt, den Schlußsatz des A. 1 zu streichen. Delius will, daß der Multiplikator für Fabrikanten das Sechsfache und für Händler das Dreifache betragen soll. Unterstaatssekretär v. Maier führt aus, daß von den vorgeschlagenen, theils sehr komplizierten Abänderungen wohl kaum eine die Majorität erlangt

wird, mit Ausnahme vielleicht des von Hrn. Kiepert eingebrachten Antrags. Der Ausschuss schreitet zur Abstimmung über den § 66. Nach Ablehnung einer Anzahl von Anträgen, so u. a. des Lebendeder'schen, wonach das Alinea betreffs der Nichtberücksichtigung der Zollauslässe zu streichen ist, wird der § 66 mit den Anträgen der Herren Kiepert und Kochham in folgender Fassung angenommen: A. 1. Mit Rücksicht auf den Verlust der die Schmälerung der bisherigen Erwerbstätigkeit erhalten die Tabakfabrikanten, welche ihre Fabriken nicht an die Monopolverwaltung verkaufen, und die Rohabakthändler eine Personalentschädigung unter der Voraussetzung, daß sie das Geschäft mindestens während 4 Jahren (die Vorlage wollte 5 Jahre) unausgesetzt betrieben und ausschließlich oder überwiegend aus demselben ihren Erwerb gezogen haben. Der Anspruch auf Personalentschädigung ist bis zum Ende Juni 1883 bei der Ortsbehörde anzubringen. A. 2. Die Personalentschädigung besteht für die Tabakfabrikanten in dem Fünffachen, für die Rohabakthändler in dem Zweifachen ihres durchschnittlichen Reinertrags — während der Jahre 1878 bis 1882 mit Ausschluß des schlechtesten und des besten Jahres, falls das Geschäft mindestens sieben Jahre betrieben worden ist. (Die gesperrt gedruckten Worte enthalten den Antrag Kiepert, während die Vorlage von den Jahren 1880—81 und 82 spricht.) Das A. 2 der Vorlage, welches noch die Bestimmung enthält, daß die bezeichneten Entschädigungen mit der Maßgabe gewährt werden, daß für Geschäfte, welche noch nicht 10 Jahre hindurch betrieben worden sind, nur die Hälfte der bezeichneten Summen gewährt wird, wurde auf Antrag Kochham gestrichen. Die A. 3 und 4 der Vorlage wurden unverändert angenommen.

Auf Antrag der Herren Baare und Gen. gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die Staatsregierung zu ersuchen, im Anschluß an § 66 der Vorlage folgende Bestimmung zu gesetzlicher Geltung zu bringen: für die bei Einführung des Monopols im Zollauslande, jedoch innerhalb des Deutschen Reiches belegenen Geschäftsetablissements bleibt die Regelung der Entschädigungsfrage den Verhandlungen vorbehalten, welche die Reichsregierung über den Eintritt jener Bezirke in das Monopolgebiet führen wird.“ Der § 67 bestimmt, daß Fabrikanten, Rohabakthändler, Händler mit Fabrikanten, das technische Hilfspersonal, technisch gebildete Arbeiter Personalvergütung erhalten. Entsprechend dem früheren Beschlusse werden dem Antrage Krüger gemäß die Tabakarbeiter in den § 67 mit aufgenommen. A. 2 lautet: „Von der Personalvergütung sind jedoch alle diejenigen Personen ausgeschlossen, die eine Stelle im Dienste der Monopolverwaltung oder als Tabakverschleißer erhalten oder die Annahme eines ihrer bisherigen Dienststellungen angemessenen Postens der bezeichneten Art ohne ausreichenden Grund ablehnen.“ Kammer beantragt, im Schlußsatz des A. 2 die Worte „oder bis ablehnen“ zu streichen. Dieser Antrag wird abgelehnt, nachdem der Unterstaatssekretär v. Maier erklärt, daß durch Annahme dieses Antrags die Einführung des Monopols gefährdet werde. Nach Ablehnung des Antrags Delius, wonach das Hilfspersonal den sechsfachen Betrag statt des fünffachen, die Händler statt des doppelten den dreifachen Betrag erhalten sollen, wird der § 67 der Vorlage mit der alleinigen Einfügung, daß auch Tabakarbeiter, die vom Bau ausgeschlossen werden, Entschädigungen erhalten sollen, angenommen. § 68 (Unterstützungen) wird unverändert angenommen, ebenso die §§ 69 und 70 nach Ablehnung eines Antrags Schöppelberger's auf Zulassung des Rechtsweges. Es gelangt noch folgende Resolution zur Annahme: „Der Volkswirtschafts-Rath empfiehlt der Monopolverwaltung, bei Vergütung der Verschleißstellen in erster Reihe diejenigen Fabrikanten, welche ihre Fabrikate selbst ganz oder theilweise im Detail an die Konsumenten verkaufen, zu berücksichtigen.“ Die Resolution ist gestellt von Hessel, Vorderbrügge, Spengler, Kruschinski. Hierauf wird die Monopolvorlage mit 16 gegen 9 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung Montag. Novelle zur Gewerbeordnung.

## Sarah Bernhardt's Auftreten in Genua.

II. Ihr Spiel als „Adrienne Lecouvreur“.

Genua, 7. Febr. Und sie ist dennoch aufgetreten gestern Abend. — Ein Beugniß großartiger Energie, einer Energie, die wohl in dem anderen großer Schauspieler ihres gleichen vergebens suchen würde. — Die Anschlagzettel verkündeten schon Morgens früh, daß die Vorstellung der „Adrienne Lecouvreur“ von Scobie und Legouvé stattfände. Ich setze das Stück, das ja auch in's Deutsche übertragen ist, als bekannt voraus. Das große Theater war diesmal anscheinend besser besetzt. In einer Loge bemerkte man, wie gestern, so auch heute Abend wieder den greisen Maestro Verdi mit seiner Frau. Im Uebrigen dieselbe Rolle der Gesellschaft, in den Logen die Damen der hohen und höchsten Aristokratie in reichster Toilette. Im Parquet besonders viele Deutsche und Engländer.

Der erste Akt, in welchem Adrienne noch nicht erscheint, wurde besonders in den Rollen der Princesse de Bouillon und des Abbé de Choiseuil im Ganzen gut dargestellt. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß, wenn die Toilette der S. Bernhardt über alle Maßen glänzend ist, diejenige sämmtlicher andern Schauspieler an Eleganz und Reichthum nichts zu wünschen übrig läßt. — Das Publikum in den Logen verhält sich einflußreich ziemlich gleichgültig dem gegenüber, was auf der Bühne vorgeht; hier und da wurde, wie das ja so Sitte oder vielmehr Unsitte in Italien ist, mit aller Behaglichkeit Unterhaltung geführt.

Nun aber geht von Neuem der Vorhang auf. Der zweite Akt beginnt. Wir befinden uns im Foyer der Comédie-française. Nach Verlauf der beiden ersten Szenen erscheint Adrienne, die ein Buch in der Hand haltend, ganz in sich versunken, die anderen Schauspieler und die hohen, neugierigen Herrschaften, den Fürsten und den Abbé nicht um sich bemerkend, ihre Rolle der

Roxane einstudirt und für sich hin rezitirt. Ein lautes Beifallsklatschen von allen Seiten des Theaters empfängt die Künstlerin. — Der Prinz fragt sie: „Vous étudiez toujours? que cherchez-vous encore?“ — „La vérité!“ antwortet Adrienne. — Die Scene, in der sie ferner die Stellen, in alleiniger Gegenwart ihres Fremdes, des sie heimlich liebenden, von dem großen Talent von jeder überzeugten Regisseurs Michonnet, rezitirt, während sie dazwischen immer sich wieder mit ihm unterhält, waren wundervoll wiedergegeben und werden mir unvergesslich bleiben. Aus jedem Worte, aus jeder Bewegung sprach hier in bekräftigender Weise die echtste, geniale Begabung. Man sah so recht das Wort zur Wahrheit werden, daß, was von Herzen kommt, stets zu Herzen geht, während man angesichts der Leistungen so vieler unserer Schauspieler sagen muß: Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nie erlangen! In bewundernswürdiger Weise behandelt die Künstlerin ihr Organ, das an und für sich nicht einmal stark, in seiner ganzen Stala mit unerschöpflicher Meisterschaft gehandhabt wird. Die ganze Scene wurde oft von dem begeistertsten Publikum mit lauten Beifall und Bravo unterbrochen.

Es würde zu weit führen, Scene für Scene durchzugehen. Es möchte auch schwer sein, zu entscheiden, wo sie herrlicher war, ob in der Liebescene mit Maurice de Saxe im dritten Akt, der sie mit dem auch für uns anwendbaren Wort „enchanteresse“ anredet, oder in der von dem Dichter so vortrefflich herbeigelegten Scene, da sie mit der Prinzessin im dunklen Salon des einfamen Hauses zusammentrifft und nicht ahnt, daß, indem sie dieser den Ausgang aus dem Hause verschafft, sie ihre Nebenbuhlerin befreit. Nicht minder meisterhaft, in der vollsten Bedeutung des Wortes, war sie im 4. Akt, als sie im Salon der Fürstin diese als ihre Rivalin erkennt und nun nachher in der Recitation aus der Phädra mit jedem Worte „einen Dolch in das Herz der Fürstin sent!“

„Il se tairait en vain! je sais ses perfidies, Oenone! et je ne suis point de ses femmes hardies, Qui, goûtant dans le crime une honteuse paix, Ont su se faire un front qui ne rougit jamais.“

Auf derselben Höhe der Darstellung blieb die Künstlerin auch im fünften Akt in den ersten Szenen mit Michonnet, als sie den Duft des, durch die Nebenbuhlerin überfandten vergifteten Bouquets, in langen Jügen einathmend, — den Tod trinkt. — Nun aber die letzten Szenen des Stückes: Das Wiedersehen ihres Geliebten, ihr Einsterben in seinen Armen. Die Scene, in der sie, visionär, sich wieder als Schauspielerin in der Rolle der Psyche in dem Stild von Corneille sieht und rezitirt, und dann später mit Entsetzen ihren Geliebten als Zuschauer in der Loge mit der Nebenbuhlerin zusammen bemerkt, als er dieser die Hände drückt.

Alles dies war in der Darstellung herrlich und ist mir unvergesslich. Eben so unvergesslich, aber weniger schön war dann der Todeskampf, der etwa eine Viertelstunde vor den Augen der Zuschauer sich abspielt; obwohl die Künstlerin auch hier sublimen Momente hatte, so z. B. bei den unter Erstickens mit unbeschreiblicher Leidenschaft und Energie hervorgehenden Worten: „Non, je ne veux pas mourir!“

Und hiermit sind wir bei der diskutablen Seite der sonst so unvergleichlichen Leistungen der Künstlerin angelangt. Wenn sie als Adrienne im Anfang des Stückes sagt, daß sie „die Wahrheit darzustellen sucht“, so ist nie damit die rein sinnliche Wirklichkeit gemeint. Wenn uns mit solcher Wahrheit, wie es hier geschah, ein Todeskampf oder besser ein Todeskampf auf der Bühne vorgeführt wird, so wenden wir uns, erschüttert zwar, aber auch gewissermaßen beleidigt davon ab. Eine solche Darstellung gehört eher in das Reich der Kunststücke als in das der echten Kunst. Es ist ein großer Unterschied zwischen einer Photographie und

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. März. (Offiziell.) Am 9. d. M. Abends sind die Truppen der 47. Division von Ledence, Greben, Ublj und Bratto aus unter dem Kommando des Oberst Schoringen und Baron Walther, sowie der Majore Volzani, Kürsinger, Ursprung und Lattner unter lebhaftem Gefechte und unter Ueberwindung der außerordentlichen Terrainschwierigkeiten, indem sie die Insurgenten auf den Höhen vor sich hertrieben, in die Linie von Orlovac-Belivrt-Napoda und Ervice eingedrückt. Von der 44. Division sind gleichzeitig unter dem Kommando des Generalmajors Kober, des Obersten Babik und des Oberstlieutenants Monafje 2 1/2 Bataillone des 16. und 1 1/2 Bataillone des 22. Regiments über Golisevac und über die verschneiten Pässe gegen Bratto und Ervice vorgegangen, welche Punkte dieselben theilweise noch am Abend erreichten, während ein Theil auf Bela Greda übernachtete. Die nördlichsten dieser Kolonnen, ein Bataillon des 16. Regiments, stieß am Fuße des Pazua auf bedeutende Insurgentenbanden in der Zahl von etwa 400 Mann, die nach erbittertem Kampfe geworfen wurden. Hierbei fiel der Bataillonskommandant Baron Bukowina; außerdem wurden noch 3 Mann schwer verwundet. Das 43. Regiment hatte 1 Mann todt, 3 Mann verwundet, das 5. Jägerbataillon hatte 5 schwer, 1 leicht Verwundete. Am 10. März gingen die Kolonnen der 47. Division in die Linie Pecina-Gora-Zagodzdal, die Kolonnen der 44. Division sammelten sich bei Ervice. Die Insurgenten, welche an allen Punkten in kleineren oder größeren Banden auftraten, wichen überall und gingen im Allgemeinen gegen Maciplanina zurück, wo sie an die montenegrinische Grenze gelehnt aus großer Entfernung das Feuer bis zum Abend fortsetzten. Die Kolonne des Majors Kürsinger, welcher 2 Geschütze und ein Zug vom Geniecorps beigegeben waren, rückte nachmittags gegen das Fort von Dragaly und sprengte dasselbe in die Luft. Die Kolonne wurde aus den Häusern des Ortes beschossen und hatte in Folge dessen 3 schwer Verwundete. Abends lagerten die Truppen vorwärts von Pecina, Gora und Orlovac, sowie bei der Höhe auf Agodnac und bei Ervice. Alle Orte der Crivoscie sind von ihren Bewohnern verlassen; mehrere Häuser sind verbrannt. Ervice und Dragaly wurden zerstört gefunden. Die Zahl der Insurgenten betrug im Ganzen 900 bis 1000 Mann, ihr Verlust war anscheinend nicht unbeträchtlich, konnte jedoch nicht festgestellt werden, weil sie die Todten und Verwundeten forttrugen und das Hervorkommen der Truppen nicht abwarteten. Bei dem Zusammenstoße am Fuße des Pazua wurden auf Seiten der Insurgenten 10 Todte und 25 Verwundete deutlich wahrgenommen. Die Erfolge sind nächst der ausgezeichneten Führung aller Kommandanten der über alles Lob erhabenen Tapferkeit und Ausdauer der Truppen zu danken, welche unter Ueberwindung der enormen Terrainschwierigkeiten den Feind auch auf den anscheinend unzugänglichen Höhen aufsuchten. Es ist die Festhaltung der Punkte von Orlovac, des Plans von Zagodzdal und Ervice, Napoda, Ublj und Bratto, sowie die stützige Befestigung und provisorische Instandsetzung des ehemaligen Wachhauses von Ervice verflucht worden. Alle Truppen, mit Ausnahme jener der 44. Division, bleiben an den genannten Punkten mit entsprechenden Befehlungen, das Gros bei Ervice, und werden von da aus die noch in der Mariaplania stehenden Insurgenten vertreiben und Streifzüge durch die ganze Crivoscie ausführen.

Wien, 13. März. (Offiziell.) Auf die Nachricht, daß verstärkte Insurgententruppen in der Gegend von Cernero beabsichtigen, wieder die Narenta abwärts zu ziehen, wurden drei Kolonnen von Kalinovic, Gacko und Jozniza in Marsch gesetzt; sie erreichten am 11. ds. Pridvorica und stellten die Verbindung untereinander her. Das durchgezogene Gebiet war von den Männern verlassen, das Benehmen der Bevölkerung wurde allgemein als ein unfreundliches gefunden. Außer den kleinen Insurgententruppen bei Necocia, Dubrava und Prestovac wurde vom Gegner nichts wahrgenommen; von Joca bis Tientiste fanden die Truppen sämtliche Orte fast gänzlich verlassen, die Einwohner sollen nach Montenegro geflüchtet sein, von Insurgenten war nichts zu sehen. Der Generalmajor David erreichte

am 11. d. Rafinitabeden und stieß nirgends auf Insurgenten, da sie sich vor seiner Ankunft zerstreuten. — Der Kaiser richtete an Javanovic ein Telegramm, worin er von dem Bericht der vollständigen Besetzung der Crivoscie mit Befriedigung Kenntniß nimmt, demselben für die energische Durchführung des Unternehmens besondere Anerkennung ausspricht und ihn beauftragt, den beteiligten Kommandanten und Truppen die kaiserliche Zufriedenheit auszusprechen.

Wien, 13. März. Die Delegationen werden in der nächsten Zeit nicht einberufen werden. Allerdings erfolgt die Einberufung in demselben Augenblick, wo es sich herausstellt, daß der bereits von ihnen bewilligte Kredit in erheblicher Weise überschritten werden muß, aber zur Zeit ist dieser Kredit noch nicht einmal erschöpft, und, wenn gleich es kaum einem Zweifel unterliegt, daß die zur dauernden Bazifikation der Insurrektionsgebiete unerlässlichen Befestigungsarbeiten und Garnisonsverstärkungen neue bedeutendere Auslagen veranlassen, so wird die Regierung doch mit der betreffenden Forderung erst dann vor die Delegationen treten wollen, wenn sie den Umfang dieser Forderung nach genaueren Ziffern wird übersehen können. Der ungarische Ministerpräsident ist heute ans Besth hier eingetroffen und hat sofort mit dem Grafen Laaffe konferirt.

Wien, 13. März. Der Budgetausschuß genehmigte die Deckung des Okkupationskredits durch Verwendung des hier beim österreichischen Finanzministerium als Depot erliegenden Kauffchillings der Südbahn und die Deckung des Defizits von 37,565,158 fl. durch Begebung fünfprozentiger Papierrente. Der Finanzminister erklärte, bei der Begebung eine beschränkte Konkurrenz veranlassen zu wollen.

Wien, 13. März. (Frei. Btg.) Obgleich der Achtmillionen-Kredit noch nicht erschöpft ist, verlangt die ungarische Regierung, daß der Einberufungstermin der Delegationen schon jetzt fixirt werde. Maßgebend für die ungarische Regierung ist die Rücksicht auf die Konvertirung. Sie folgt hierüber einer Forderung der die Konvertirung betreibenden Finanzgruppe, welche erklärt, daß bevor man nicht klar wisse, was für die Okkupation verlangt werde, die Konvertirungsoperation durch die Furcht, es würden übertrieben hohe Forderungen gestellt werden, gelähmt sei. Die österreichische Regierung war mit Rücksicht auf die bevorstehende Rentenbegebung gegen die Einberufung der Delegationen, doch hat sie nachgegeben, nachdem die Rothschild-Gruppe versprochen hat, sich mit höherem Gebot an der Rentenbegebung zu beteiligen. Erst am Samstag erhielten übrigens die diesseitigen Regierungskreise die authentische Nachricht, daß Tisza den Antrag auf eine Frühjahrs-Session der Delegationen stellen werde. Die Meldung von einer neuerlichen Einberufung der Delegationen war durch einen mit den Börsenkreisen Fühlung haltenden ungarischen Abgeordneten in die Öffentlichkeit gelangt. Nach einer Budapesther Korrespondenz würde die Forderung zwölf Millionen nicht überschreiten, doch soll erst heute hierüber wie über den Einberufungstermin der Delegationen Beschluß gefaßt werden.

### Frankreich.

Paris, 12. März. Mehrere der republikanischen Journale, insbesondere der „Temps“ und der „National“, konstatiren, daß der gestrige Beschluß des Senats die Anhänger der Revision entwaffnen müsse. Der Ministerpräsident Freycinet hat dem Chefredakteur des „Journal“ „Electricité“, Herrn von Fonvielle die Mittheilung gemacht, daß er behufs Regelung der Frage über das Eigenthum an den unterseeischen Kabeln die Seemächte zu einem internationalen Kongresse eingeladen habe.

Paris, 13. März. Im Ministerium des Auswärtigen fand heute eine Konferenz der Herren Freycinet, Cambon, Decrais, Herbette und Roustan statt betreffs der Organisation in Tunis und betreffs der Regelung der Beziehungen der französischen Agenten zu den Agenten anderer Länder. Den Fragebogen, über die Hauptpunkte aufgestellt, wird Herr Roustan in der nächsten Konferenz mittheilen, ebenso die übrigen Antworten, welche die Basis der eingehenden Berathung bilden werden.

Nach dem „Börsenblatt“ werden spätestens nächster Woche die Fusionsverhandlungen zwischen der anglo-amerikanischen Kabelgesellschaft und der im vorigen Jahre etablirten Gould-Kabel-Kompagnie perfekt und vom 1. April die Kabel-Verträge verdoppelt werden.

Paris, 13. März. Bei den gestrigen Stichwahlen zur Kammer wurden drei Republikaner und zwei Konservative gewählt.

### Großbritannien.

London, 12. März. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Durban hat der Volksraad des Oranje-Freistaats dem Präsidenten Brand die Erlaubniß zur Annahme des ihm von England angebotenen Großkreuzes des St. Michaels- und Georgs-Ordens verweigert.

London, 13. März. Im Oberhaus lenkte Leamington die Aufmerksamkeit auf die Borneo-Gesellschaft. Lord Granville erwiderte, Holland schien jüngst beunruhigt, aber die inzwischen stattgehabten Kommunikationen befriedigten Holland. England übe keine militärische Suprematie auf Borneo aus. Die der Gesellschaft unter Freibrief gewährten Privilegien überstiegen nicht die, welche sie bereits vor dem Freibrief gehabt. Spanien erkennt das Geschehene als vollzogene Thatfache an; weitere Unterhandlungen werden mit Spanien stattfinden, die das Ergebnis haben werden, daß England die Souveränität Spaniens über dessen bisherige Besitzungen im Archipelagus anerkennt und Spanien gänzlich seine Ansprüche auf Borneo zurückzieht. Der Gegenstand wurde hierauf verlassen.

Das Komité der Inhaber spanischer Staatsobligationen lud das Komité der Inhaber fremder Schuldtitel ein, eine Versammlung zur Prüfung der Vorschläge des spanischen Finanzministers Camacho bezüglich der Konversion der dreiprozentigen Staatsschuld einzuberufen. Das erstgenannte Komité wird indeß die Annahme der Vorschläge Camacho's nicht befürworten.

### Rußland.

St. Petersburg, 13. März. Der Kaiser ist heute von Gatschina hier eingetroffen.

St. Petersburg, 13. März. Anlässlich des Todestages Alexander's II. fand heute ein feierlicher Trauer-Gottesdienst in der Peter-Paul-Kathedrale statt.

St. Petersburg, 13. März. (Indirekt.) Die Thatfache, daß Skobelew, wenn überhaupt, so doch nur einen nichtsfagenden Verweis erhielt, hat unter den hiesigen deutschen Geschäftsleuten sehr verstimmt. Man fürchtet weitere Provokationen der Slavophilen.

### Orient.

Belgrad, 13. März. Der vom Finanzminister provisorisch unterzeichnete Vertrag mit der Escomptebank in Paris betreffs des Bahnbau'es bildet fortgesetzt den Gegenstand eingehender Berathung des Ministerraths.

Athen, 13. März. Der König entbat Tricupis auf heute, um mit ihm über die Bildung eines neuen Kabinetts zu konferiren.

### Ägypten.

Kairo, 13. März. Arabi Bey und sechs andere hervorragende Mitglieder der Militärpartei sind unter Verleihung des Pascharanges zu Brigadegeneralen, 20 andere zu Obersten ernannt worden.

### Südamerika.

Panama, 13. März. Aus Costarica wird gemeldet: Ein Erdbeben zerstörte Alajuela, Sanramon, Grecia, Heredia. Mehrere Tausend Menschen von Alajuela sind todt; die überlebenden sind obdachlos.

### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 14. März. 36. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstisch: Staatsminister Turban, Geheimrath Nicolai.

Eingelaufen sind:  
1) Ehrerbietigste Bitte des Stadtraths der Haupt- und

einem wohl gelungenen Delporrait. Zu dem letzteren wird der Künstler immer hinzutun. — Der Realismus sowohl in der schaffenden als in der darstellenden Kunst hat seine Grenzen. Es ist von jeher viel über das „foul is fair“ und „fair is foul“ geschrieben und gestritten worden und die Frage wird wohl nie entschieden werden. — Ein solches fortgesetztes Augenverbrechen, diese Art und Weise, die Fingernägel sich in das Fleisch einzugraben und das Haar sich auszurufen, diese vielfach ausgeführten unartikulirten Laute gehören meines Ermeffens nicht auf die Bühne. — Als die Vorstellung zu Ende war, sprach ich mit meinem Freund, dem Dr. S. „Nun, Herr Doktor, diese letzte Szene war eigentlich recht etwas für Sie!“ „O, antwortete er, ich seh' es kaum wahrer im Hospital, da brauch' ich nicht in's Theater zu gehen!“ — Und in der That, unwillkürlich gedachte ich bei dieser wahrheitsgetreuen Sterbeszene an die fatale vorgekommene Szene des vorhergehenden Abends, wo, man möchte sagen zur Situation passend, die Künstlerin zum Schrecken der Zuschauer im höchsten Affekt den Anfall von Bluterbrechen bekam. Nun wohl! das eine war so „wahr und natürlich“ als das andere es schien.

Schiller sagt in dem prächtigen Aufsatz über das Pathetische: „Die Künstler sind auf verkehrtem Wege, wenn sie das Pathos durch die bloß sinnliche Kraft des Affekts und die höchst lebendige Schilderung des Leidens zu erreichen glauben. Sie vergessen, daß das Leiden selbst nie der letzte Zweck der Darstellung und nie die unmittelbare Quelle des Vergnügens sein kann, daß wir am Tragischen empfinden!“ Es war mir nur an diesen beiden Abenden vergönnt, Sarah Bernhardt zu sehen, und es ist möglich, daß sie vielleicht an diesem zweiten

Abend in der obigen Szene ausnahmsweise zu weit ging. — Immerhin! — Die Künstlerin wurde vielfach von dem begeisterten Publikum herangeführt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie als Schauspielerin, als wahrhaft gottbegnadete Künstlerin, trotz einiger Schwächen, nicht ihres Gleichen hat in unserer Zeit, und insofern ist die oben erwähnte amerikanische Reklame wohl zu erklären. — Möchte Sarah Bernhardt noch lange der Kunst erhalten bleiben! Und, fügen wir hinzu: Möchte es uns bald auch in Deutschland vergönnt sein, ihr großartiges Talent zu bewundern. Heil solcher Kunst und solcher denkenden Künstlerin! — August Bungert.

München, 13. März. In Folge eines Radreißbruchs an der Maschine entgleisten heute Nacht fünf Wagen des Berlin-Münchener Courierzuges kurz vor Bamberg. Vier Reisende erlitten unerhebliche Kontusionen, einige Wagen wurden beschädigt. Von Bamberg kehrten die Reisenden mit Ergänzungs-Courierzug die Reise bis Treuchtlingen fort und trafen um 1 Uhr 35 Min. Mittags in München ein.

### Vom Bächtische.

„Bedürfen wir künftig einer Schlachten-Pavallerie? Skizzirte Darstellung der Ursachen des Verfalls der Verwendung dieser Waffe in den Schlachten, sowie der Bedingungen zur Wiederbelebung ihrer Schlachtenfähigkeit, von v. B.“ — Schulze'sche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei (E. Berndt u. A. Schwarz) Oldenburg. — Die Tendenz der vorliegenden Schrift ergibt sich schon aus dem Titel. Der Verfasser geht im ersten Theile der Broschüre die Hauptmomente in der Thätigkeit der Kavallerie, in erster Linie der preussischen in den Kriegen des 18. und 19. Jahrhunderts durch, um daran zu

zeigen, daß sie zu allen Zeiten durch Massenangriffe und entschiedenes Vorgehen ihre Vorbeeren errungen habe. Im zweiten Theile beschäftigt er sich dann in eingehender Weise mit der Verwendung größerer Reitermassen in den Schlachten der Neuzeit der modernen Taktik und dem heutigen Feuergefecht gegenüber.

Westermann's „Illustrirte Deutsche Monatshefte“. Das Märzheft bringt den Abschluß der interessanten Erzählung von Heinrich Laube: „Entweder — oder“, sodann eine Biographie Ferdinand Raimund's von F. Gros, die Fortsetzung der „Schilderungen aus Actabien“ von Arthur Ruffhöfer, eine hübsche Skizze von Gerhard Rohlfs über die „Rufkadase“, eine lehrreiche Studie von Gustav Weisbrodt über die „Seuche der Entwaldung“, ein vorzüglich ausgeführtes Städtebild von Münster aus der Feder Levin Schüding's — mit zahlreichen Illustrationen —, die Fortsetzung der ausgezeichneten Arbeit von Friedrich Spielhagen über den „Joh-Roman“ und interessante Korrespondenzen aus Rom und Neapel von Fanny Lewald und Kurt Freyherm v. Wigleben. Der literarische Theil enthält eine kritische Uebersicht über die neuere dramatische Literatur und Notizen. Mit diesem Heft schließt der einundfünfzigste Band der vortheilhaften Zeitschrift, die wir bei diesem Anlasse auf's Neue unseren Lesern empfehlen.

„Zeitschrift für Instrumentenbau.“ Centralorgan für die Interessen der Fabrikation von Musikinstrumenten und des Handels, für ausübende Künstler und Musikfreunde. Unter Mitwirkung sachmännischer Redakteure und kompetenter Theoretiker herausgegeben von Paul de Wit in Leipzig. — Nr. 11 enthält u. A.: John Broadwood in seinem achtzigsten Lebensjahre. — Eine Stockeige aus dem vorigen Jahrhundert. — Neuerungen an Clarinettenschnäbeln. — Sprechsaal: Ueber Oberlöth, Schwingungsstrome, Tonfarbe und Anschlagslinie der Klaviersaiten. Von Siegfried Hansing. (Fortsetzung.) — Kritik. — Vermischtes.

Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Residenzstadt Karlsruhe, die Erweiterung des Bahnhofs in Karlsruhe betr., übergeben von dem Abg. Hoffmann; 2) Ergebene Bitte von Wirthen aus dem Amte Emmendingen um Berücksichtigung nachstehender drei Punkte bei der in Aussicht stehenden Verathung eines neuen Weinsteuer-Gesetzes, übergeben von dem Abg. v. Neubronn; 3) Unterthänigste Bitte der Wirthen der Stadt Eitenheim, „das neue Weinsteuer-Gesetz betr.“, übergeben von dem Abg. Kern;

4) Ehrerbietigste Bitte des Gemeinderaths zu Reicholzheim (Amts Wertheim) wegen Abänderung des Gesetzes über die Errichtung von Kreisverbänden und die Ernennung der Bezirksräthe übergeben von dem Abg. v. Buol; 5) Bitte der Gemeinden des vormaligen Amtsbezirks Gerlachsheim um Wiederherstellung des Amtsgerichts mit Sitz in Gerlachsheim.

Ziff. 1 wird der Budgetkommission, Ziff. 2 und 3 der Kommission für das Weinsteuer-Gesetz, Ziff. 4 der Kommission für die Kreisverfassung, Ziff. 5 der Petitionskommission überwiesen.

Der Präsident gibt hierauf dem Hause Kenntniß von einem Schreiben Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen, worin Hochdieselbe namens Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs dem Hause Dank ausspricht für die in der Adresse des letzteren ausgesprochene Theilnahme bei dem Ableben Seiner Großherzoglichen Hoheit des Herrn Markgrafen Maximilian von Baden und damit die besten Wünsche einer segensreichen Wirksamkeit des gegenwärtigen Landtags verbindet.

Ferner theilt der Präsident dem Hause mit, daß die Hohe Erste Kammer laut schriftlicher Mittheilung des Herrn Präsidenten dieser Kammer: 1) das Budget des Großh. Staatsministeriums für die Jahre 1882 und 1883, 2) das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1882/83, und zwar Tit. I—XIII, XVIII, XIX der Ausgaben und Tit. I—IV der Einnahmen, sowie auch die aufrecht zu erhaltenden Kredite, 3) das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1882/83 in Tit. I—VII und XI der Ausgaben, sowie I und II der Einnahmen nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer angenommen hat.

Hierauf folgt die Verathung des Berichts der Geschäftsordnungs-Kommission über die Fortdauer des Mandates des Abg. Baumstark. — Berichterstatter ist der Abg. Schmidt.

Der Präsident bringt zunächst zur Kenntniß des Hauses, daß gegenüber dem Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission:

„Hohe Kammer möge das Mandat des Abg. Baumstark als noch zu Recht bestehend erklären“, ein von den Abgg. Kern, Bezinger, Hoffhirt, v. Stockhorn unterzeichneter Antrag eingelaufen sei, dahin gehend: „Die Kammer wolle beschließen, das Mandat des Abg. Baumstark für erloschen zu erklären.“

Der Präsident erteilt hierauf dem Abg. Baumstark das Wort mit dem Ersuchen, sich, nachdem er gesprochen, aus dem Saal zu entfernen.

Der Abg. Baumstark legt hierauf seine Rechtsansicht in der vorwärtigen Frage dar und verläßt sodann den Sitzungssaal.

An der Disjunktion — über welche ausführlicher Bericht folgt — beteiligen sich die Abgg. Kern, v. Stockhorn, Kiefer, Bezinger, v. Neubronn, v. Feder, W. Hoffhirt, Berichterstatter Abg. Schmidt.

Der Präsident bringt hierauf den Antrag der Abgg. Kern und Gen. zur Abstimmung. Derselbe wird angenommen. Hienach Schluß der Sitzung.

Karlsruhe, 14. März. 9. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 16. März, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Verathung des Berichts der vereinigten Budget- und Justizkommission über das Budget der Oberrechnungskammer für 1882 und 1883, sowie über die Beschlüsse der Zweiten Kammer, welche eine Verminderung des Staatsaufwandes durch Abänderung der bestehenden Gesetze über die Oberrechnungskammer und den Verwaltungsgerichtshof bezwecken; Berichterstatter: Geheimrath Dr. Kries. 3) Verathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für die Jahre 1882 und 1883, Tit. XIV bis XVII der Ausgabe und Tit. V bis VII der Einnahme; Berichterstatter: Frhr. v. Bodman. 4) Verathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf einige Abänderungen und Ergänzungen des Polizeistraf-Gesetzbuches vom 31. Oktober 1863 betreffend; Berichterstatter: Hofrath Dr. Behaghel. 5) Event. Erstattung und Verathung von Berichten der Petitionskommission zunächst über die Erledigung der Petitionen vom vorigen Landtage.

Karlsruhe, 14. März. 37. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 15. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Verathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für die Jahre 1882 und 1883; a. Ausgabe Tit. I—IV und XIV, Berichterstatter Abg. Wacker; b. Ausgabe Tit. V, Einnahme Tit. I, Berichterstatter Abg. Ganter; c. Tit. VIII bis XIII, Berichterstatter Abg. Schneider. 3) In Verbindung mit b. die Verathung der Petitionen: a. des Gemeinderaths Kork, die Verlegung der Großh. Domänenverwaltung von Kork nach Rehl betr.; b. des Gemeinderaths Waldkirch, die Aufhebung der Domänenverwaltung und Obereinnahmehere bei daselbst betr.

### Badische Chronik.

e. Karlsruhe, 14. März. In der Großh. Landes-Gewerbehalle hat Herr A. Lauter Arbeiten verschiedener Fabrikanten nebst einigen Erzeugnissen seines eigenen kunstgewerblichen Ateliers ausgestellt, welche das Interesse aller Derer, welche

den kunstgewerblichen Bestrebungen unserer Zeit wohl wollen, erregen müssen.

Vor allen fallen da die verschiedenen schmiedeeisernen und messingenen Kronleuchter aus der Valentin'schen Fabrik in Frankfurt angenehm auf. Wir konstatiren hier mit Freuden, daß sich auch in dieser Branche jetzt ein besserer Geschmack geltend macht. Die Kronen sind fast durchweg originell und haben vortheilhaft die gewöhnlichen fadenförmigen Formen überwunden.

Recht erfreulich sind ferner die schmiedeeisernen Arbeiten aus der Fabrik von Val. Hausmann in Frankfurt a. M., welche die alte solide Technik des Treibens mit Glück wieder aufgegriffen hat. Als alte Bekannte begrüßen wir die Glasmalerei von Beiler in Heidelberg.

Die speziell Lauter'sche Ausstellung umfaßt u. A. eine Anzahl Tafeln und Tischplatten mit sogenannten Holzbrand-Decorationen. Diese Technik, welche von Lauter hier eingeführt wurde und die unseres Wissens nur noch in München kultivirt wird, ist von äußerst günstiger Wirkung. Außer für die flotte Behandlung dieser Gegenstände können wir nicht umhin, überhaupt den rastlosen Bestrebungen der kunstgewerblichen Anstalt A. Lauter's unsere volle Anerkennung auszudrücken.

× Aus Baden, 14. März. Ein noch schulpflichtiger Knabe in Buchen wurde am Samstag Mittag gefänglich eingebracht, der die Dyerbüchse in der hiesigen Kreuzkapelle abgerissen und sich mit derselben entfernt hatte.

Bretten. Im Gewerbeverein wird am Samstag Abend Herr Professor Götz einen Vortrag über „die Kunst im Hause“ halten.

Heidelberg. Zum Neubau des Post- und Telegraphengebäudes hier wird ein Theil der erforderlichen Arbeiten und Lieferungen im Betrag von 240,000 M. ausgeschrieben. Die Steinmeharbeiten belaufen sich allein auf 106,800 M. — An Stelle des Herrn Rechtsanwält Maas, der seit mehreren Jahren Vertreter der Stadt Heidelberg in der Kreisversammlung dieses Amt freiwillig niedergelegt hat, wurde Herr Oberbürgermeister Wilhel durch den Stadtrat zu seinem Nachfolger gewählt.

Donauwörth. Ueber das Befinden Sr. D. des Fürsten zu Fürstentag traf folgendes Telegramm aus Rom, 12. März, 10 Vormittags ein: „Tägliche Fiebersteigerung Morgens; Nachmittags Abends; die Krankheit zeigt den regelmäßigen schleppenden Charakter. Nacht zufriedenstellend. Prinzessin Amélie.“

Brandfälle: In Flehingen, A. Bretten, brannte Haus und Scheuer des H. Rübenader am 13. d. M. früh nieder. — Zu Lobensfeld in der Nacht vom 10. auf 11. d. M. das Haus des Dohbaum-Händlers Stoll. — Im Einsheimer Stiftswalde wurden am Sonntag Mittag etwa 4 Morgen Wald durch Brand beschädigt und einige Haufen Wellen zerstört. — Zu Marlen brannte am 12. d. M. das Oekonomiegebäude des Erb. Hummel ab, wobei auch das Wohnhaus beschädigt wurde. — In Rappell, A. Willingen, brannte am 10. d. M. das Anwesen der Barbara Jauch vollständig nieder.

### Neueste Telegramme.

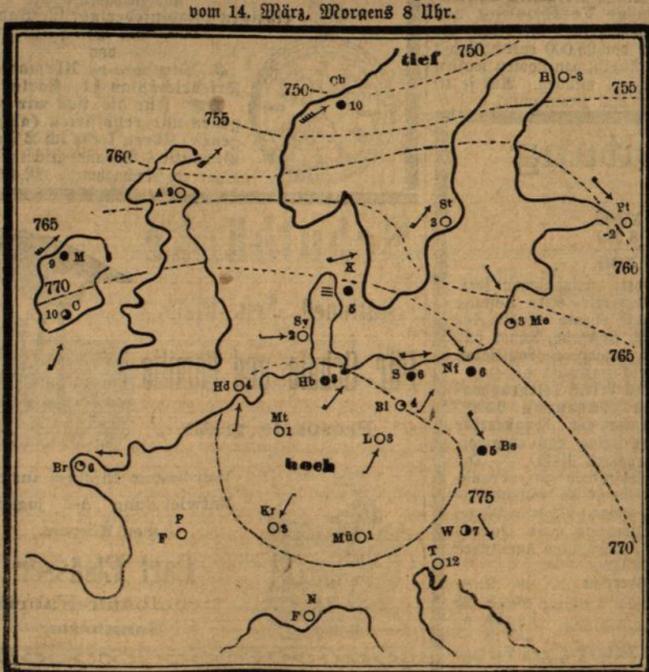
Berlin, 14. März. Abgeordnetenhause. Bei Fortsetzung der Verathung des Kultusetats erklärte zur Frage über die Dotationen der Kirchen der Kultusminister:

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
13. Nachts 9 Uhr	764.3	+ 6.3	5.95	83	NE 0	klar	—
14. Morgs. 7 Uhr	763.9	+ 1.2	4.43	88	NE 0	—	—
„ Morgs. 8 Uhr	761.2	+ 15.9	5.82	43	NE 1	—	—

Wasserstand des Rheins. Mainz, 14. März, Morgs. 2.67 m, gefallen 2 cm.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 14. März, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
Aberdeen	Berlin	Breslau	Brno	Chemnitz	Dresden	Frankfurt	Hamburg	Hannover	Karlsruhe	Köln	Leipzig	Mannheim	München	Nürnberg	Regensburg	Saarbrücken	Stuttgart	Ulm	Wien	Zürich	Basel	Genève	Lyon	Paris	Brüssel

Uebersicht der Witterung. Während die gestern erwähnte Depression südostwärts nach dem Innern Rußlands fortgeschritten ist, ist über Norwegen ein neues Minimum erschienen, im Nord- und Ostsee-Gebiete Fortdauer der westlichen und südwestlichen Luftströmung, welche jetzt meist etwas schwächer auftritt, veranlassend. Ueber Centraluropa ist das Wetter ruhig, trocken, im Westen und Süden wolkenlos; über der westlichen Ostsee herrscht fast allenthalben Nebel. Aus dem deutschen Binnenlande wird vielfach Nachtfrost oder Reif gemeldet. An der ostpreussischen Küste weht am Abend stürmische westliche Winde.

Die Frage werde seit Jahren als abgeschlossen betrachtet; eine Erörterung darüber, ob die Dotationen zulänglich seien, habe seit lange nicht stattgefunden; er könne daher eine weitere Erklärung nicht abgeben; an seinem Wohlwollen werde es nicht fehlen. Jagdzowski brachte mehrere das Bisthum Posen betreffende Beschlüsse vor.

Der Kultusminister erwidert, die Regierung habe zur Wiederaufnahme der Staatsleistungen im Posen'schen keine Veranlassung gehabt, dagegen habe sie alle Ursache, das Gebahren der katholischen Geistlichkeit in Posen, welche sich mit regem Eifer der nationalen Bewegung hingebend, scharf im Auge zu behalten.

Hüne beantragt die Streichung des Postens für den altkatholischen Bischof, eventuell Einstellung desselben in ein neues Kapitel, da es sich im vorliegenden Kapitel um katholische Geistliche handle, welche den Papst anerkannten, was bei dem altkatholischen Bischof nicht der Fall sei.

Der Kultusminister erwidert, der altkatholische Bischof sei staatlich anerkannt; das ihm gesetzlich zuerkannte Gehalt könne ihm nicht vorenthalten werden. Das Haus beschloß mit schwacher Mehrheit die Einstellung des Postens in ein neues Kapitel und genehmigte den Posten selbst mit großer Majorität. Beim Statkapitel „Universitäten“ wird die Sitzung auf morgen vertagt.

London, 14. März. Die amtliche „Gazette“ veröffentlicht ein Schreiben der Königin an Harcourt, worin dieselbe für die anlässlich des Attentats vom 2. d. geäußerte Theilnahme des britischen Volkes, der auswärtigen Souveräne und Nationen dankt und versichert, sie werde bis zur letzten Lebensstunde ihre Bemühungen für des Vaterlandes Ehre und Volksglück fortsetzen.

St. Petersburg, 14. März. Das „Journal de Petersbourg“ sagt: An Tagen großer historischer Erinnerungen sei man wenig geneigt, sich mit fremden Dingen zu beschäftigen oder gar sich in dieselben einzumischen; Rußland denke in dieser Stunde nur an seine große Mission des Fortschritts, der Civilisation, der friedlichen Entwicklung, der Eintracht und des Zusammenwirkens seiner zahlreichen Völker. Jedes Friedensjahr müßte seinen Wohlstand und damit das Ansehen vermehren, welches eine ruhige, selbstbewußte Kraft verleihe: das sei die wahre einzige Größe, welche Rußland anstrebe.

### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 16. März. 36. Ab.-Vorst. Neu einstudirt. Der Graf von Hammerstein, Schauspiel in 5 Akten, von Adolf Wilbrandt. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch, 15. März. 22. Ab.-Vorst. Neu einstudirt. Der Graf von Hammerstein, Schauspiel in fünf Akten, von Adolf Wilbrandt. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Krankfurter telegraphische Kursberichte vom 14. März 1882.

Staatspapiere.	Bankaktien.
D. Reichs-Anl. 101.37	Bausparbank 139 1/2
Preuss. Consols 101.—	Staatsbahn 257 1/2
4% Bayern i. M. 101.56	Salzburger 240 1/2
4% Baden i. M. 101.37	Nordwestbahn 174 1/2
4% i. Guld. 100.56	Lombarden 119 1/2
Def. Papierrente (Rai-Robb.) 63 1/2	Prioritäten.
Deferr. Goldrente 79 1/2	5% Lomb.Priv. 100.18
Silber. 64 1/2	3% D. St.-B. (alte) 55 1/2
4% Ungar. Goldr. 73 1/2	3% D. St.-B. 75 1/2
Russ. Oblig. 1877 86	Loth. Wechsel
Orientanleihe	am 1. Cortes.
U. Em. 56 1/2	Def. Pos. 1880 119 1/2
Banken.	Westf. a. Amst. 168.90
Kreditaktien 268 1/2	„ „ Lond. 20.47
Wien. Bankverein 101 1/2	„ „ Paris 80.97
Feut. Effekt. u. W. 16.20	„ „ Wien 169 1/2
Dant 134 1/2	Napoleonsh'ar 16.20
Darmstädter Bank 155 1/2	Reichsbank 269 1/2
Reining. Kreditb. 89 1/2	Staatsbahn 258
Basler Bankver. 165	Lombarden 118 1/2
Disconts-Comm. 192 1/2	Tendenz: fest.
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 537	Kreditaktien 310.20
„ Staatsbahn 515	Marknoten 58.90
Lombarden 240 1/2	Tendenz: —
Disco-Comm. 191.70	Paris.
Laurahütte 112.40	5% Anleihe 116.47
Dortmunder 126 1/2	Staatsbahn 642
Rechte Oberufer 166 1/2	Italiener 87.30
Tendenz: —	Tendenz: behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neiler in Karlsruhe.

### Karlsruher Staudesbuch-Anzüge.

Geburten. 7. März. Helene Auguste Hedwig, B.: Kom. v. Gohler, Premierlieutenant. — Heinrich Ernst, B.: Bal. Müller, Schuhmacher. — Josef, B.: Aug. Gert, Schuhmacher. — 10. März. Josef Jakob, B.: Jos. Wien, Klaviermacher. — 11. März. Marie Lisa, B.: Eduard Hedner, Schreiner. — Theodor Julius, B.: Aug. Heuser, Magazinbedienter. — Lina Sofie und Wilhelm Ferdinand (Zwillinge), B.: Karl Lottsch, Postschaffner. — 12. März. Friedrich, B.: Veit Groß, Zuschneider. — Todefälle. 12. März. Ida Feldmann, led., Näherin, 25 J. — Daniel Kränke, Chem., Hammermeister, 63 J. — 13. März. August Biefer, Chem., Werkmeister, 64 J. — Friedrich Müller, Chem., Buchhalter, 28 J. — Gust. Winter, Chem., Metzgermeister, 38 J. — Phil. Baumann, Chem., Schuhmachermeister, 61 J. — Karl Marfels, Chem., Schneidermeister, 68 J. — Jakob, 7 J., B.: Schreiner Liebler. — 14. März. Luise, 2 M. 8 J., B.: Schneider Bieeler. — Eberbach, 12. März. Wilhelm Koch, Majorsrichter. — Mannheim, 12. März. Birmin Mar Kieferle, 29 J. — Karoline Dreemann, geb. Deder, 29 J. — Ruppach bei Tribers, 12. März. Jakob Eng, Hauptlehrer.

